

## 2. Schnellbootgeschwader

### Das 2. Schnellbootgeschwader im Jahre 1990

Es ist ein anderer Jahreswechsel als gewohnt: Das politische Gespräch steht auch an Bord und quer durch alle Dienstgradgruppen im Vordergrund. Optimismus und Hoffnung sind überall spürbar. Die ersten Tage des neuen Jahres sind geprägt durch Zuversicht in die rasante deutschlandpolitische Entwicklung und das Bewußtsein, mit dem eigenen Dienst Anteil zu haben.

Dabei ist auch von Anfang an offenkundig, daß für die Einsatzfähigkeit und Verfügbarkeit dieses Jahr Einschnitte und Beschränkungen mit sich bringen wird. Es ist offen, ob "Falke" als Pilotprojekt für Asbestentsorgung und Umrüstung der Radaranlage plangerecht im August wieder einsatzfähig zur Verfügung steht. "Bussard" beginnt die lange Werft- und Entsorgungszeit im Januar; "Albatros" folgt im Februar und Sperber im Mai, alle mit der Perspektive einer 10 monatigen Instandsetzungs-, Entsorgungs- und Umrüstungszeit.

Das Geschwader wird im Jahresmittel nur über 6 einsatzklare Boote verfügen. Die Soldaten der Werftboote, insbesondere bei den Fach- und Spezialverwendungsreihen, werden für Seefahrt, aber auch für Hafenausbildung, soweit möglich auf die Einsatzboote verteilt. So manche personelle Lücke kann dadurch geschlossen werden, aber manchmal wird es auch eng an Bord.

Die eigentliche Seefahrt beginnt nach dem üblichen Taktikseminar für die Kommandanten, und es erweist sich wieder einmal als richtig, daß nahezu der gesamte Februar für die Waffenausbildung eingeplant ist.

Wie üblich beginnt das Geschwader den Torpedoschießabschnitt mit Sturmlagen, die für mehrere Tage den Tauchereinsatz zum Bergen und damit auch das Torpedoschießen ausschließen. Als danach das Wetter sich beruhigt hat, klappt es dafür um so besser und von 20 Schüssen muß nur ein Fehlschuß registriert werden, der nicht die befohlene Tiefe ansteuert. Dafür laufen die übrigen Torpedos um so besser. Es bleibt beim üblichen Verfahren, daß die schießende Einheit ausschließlich nach LII-Daten den Torpedo einsetzt und unter mehreren Zielen, das Richtige zu diskriminieren hat. Der Torpedo stellt weiterhin die höchsten Ansprüche an das OPZ-Personal, und als einziges Torpedo tragendes Geschwader der Schnellbootflottille bleibt er neben dem "Foxtrott-Hotel-Golf" das Besondere dieses Geschwaders.

Der Februar bringt auch einen ungewöhnlichen Gast. Der Oberbefehlshaber der sowjetischen Marine, Admiral der Flotte Tschernavin schiffet sich ein, gemeinsam mit Vizeadmiral Rehder. Es ist der erste Besuch und die erste Seefahrt eines sowjetischen Admirals auf deutschen Kriegsschiffen, eine absolute Premiere. In Admiral Tschernavin hat das Geschwader einen technisch außerordentlich interessierten Gast an Bord. Was häufig schwer zu vermitteln ist, versteht er in der Operationszentrale sofort: "Sie benutzen das System, um alle Informationen zu sammeln und darzustellen. Sie benutzen es aber auch, um zu befehlen und um den Waffeneinsatz durchzuführen", womit er die Systemphilosophie des integrierten Führungs- und Waffeneinsatzsystems AGIS zutreffend umschrieben hat.

Den eigentlichen Schwerpunkt seiner Fragen in See und auch später beim Essen auf Donau bildet dagegen der Bereich Menschenführung/Innere Führung. Wie sind die Soldaten untergebracht, welche Ausbildung erhalten unsere Wehrpflichtigen, wie gehen Vorgesetzte und Untergebene miteinander um? - Am meisten beeindruckt ihn wohl der freie und ungezwungene, durch Sachlichkeit geprägte Umgangston an Bord und die freundliche Offenheit aller Soldaten, die keine Frage unbeantwortet lassen.

Nach dem Besuch Admiral Tschernavin kommt das Thema Asbest wieder auf den Tisch. Die Boote werden im Hafen und in See auch beim Schießen vermessen, und dann steht fest, daß in allen Abteilungen Null- oder Minimalwerte weit unterhalb des Grenzwertes gemessen werden, so daß sich, abgesehen von der verlängerten Werftfliegezeit zur Asbestentsorgung aller Einheiten, für die im Geschwader weiter einsatzbereiten Boote überhaupt keine Einschränkungen ergeben. Nach einem fröhlichen Frühlingsball, den Offiziere und PU0 des Geschwaders im Soldatenheim Ellenberg gemeinsam feiern, geht es deshalb frei von Sorgen und Auflagen zur Geschwaderausbildung im März in die mittlere Ostsee und Kattegat. Es ist der erste richtige Ausbildungstörn auf Verbandsebene in diesem Jahr und er ist dringend erforderlich, um das Geschwader auch taktisch wieder zu einem eingefahrenen Verband zusammenzuschweißen. Fünf Offiziere absolvieren in See die praktische Kommandantenprüfung und es bleibt offen, ob die Kandidaten oder die Geschwaderführung am Ende stärker gestreßt sind. Immerhin, alle Prüflinge sind erfolgreich, so daß beim abschließenden Passex mit dem 3. SGschw im Kattegat taktische Ausbildung und auch gemeinsames Feiern vor Anker gleichermaßen zu ihrem Recht kommen.

Zum Aprilstellenwechsel wird der S3 des Geschwaders, KKpt Beyer, verabschiedet, der für den Bereich Planung in den Stab SFLTL wechselt. Neuer S3 wird KKpt Weber, der das Kommando als Kommandant Habicht an KptLt Knipprath abgibt.

Nach dem üblichen Ausbildungsprogramm für die Neuzugänge und einer Woche Schiffssicherungsausbildung in Neustadt, wird der KdS vom Bold Game eingeflogen, um von Bord Greif aus den Steam Past von annähernd 40 Einheiten der Flotte in der westlichen Ostsee zur Verabschiedung des Befehlshabers der Flotte, Vizeadmiral Rehder, zu führen. Der Befehlshaber war häufig eingeschifft auf den Booten des Geschwaders; in der anschließenden Abschiedsmusterung im Stützpunkt Kiel unterstreicht er noch einmal und nachdrücklich die Bedeutung der Bootsverbände für die Marine.

Im Mai beginnt die Reisezeit. Zuerst muß noch das Wochenende bei der Marine in Timmendorfer Strand und Burg auf Fehmarn absolviert werden. Für die Männer ist es trotz eines abwechslungsreichen Programms und intensiven Bemühungen der Bürgermeister und Kommunen kein ungeteiltes Vergnügen. Entscheidend bleibt jedoch, daß gerade in den Kurorten viele Besucher aus dem Binnenland angesprochen und auf die Marine aufmerksam werden. Auch bisher ungewohnte Erlebnisse gibt es, etwa wenn bei den Gewinnern einer kleinen Extratour mit einem S-Boot eine Familie aus Magdeburg sich in bestem Sächsisch für die Gastfreundschaft bedankt.

Dem Wochenende und der Öffentlichkeitsarbeit folgt Ausbildung in der Mittleren Ostsee und schließlich - ebenfalls eine Premiere - am Wochenende der erste Informal Visit eines Geschwaders in Rönne auf Bornholm.

Wie oft haben wir vor der Insel geankert, im Päckchen oder einzelbootweise, wenn wie üblich der Swell die ganze Insel umkreiste. Jetzt läuft das Geschwader zum erstenmal und zu einem offiziellen Besuch in Rönne ein. Bei strahlendem Wetter wird der Besuch für alle Soldaten zum Erlebnis. Auf Rundfahrten lernen sie die weißen Strände ebenso wie die schroffen Klippen und die malerischen Fischerhäfen kennen. Und während Gäste und die dänischen Gastgeber das außergewöhnliche Erlebnis als aussichtsreichen Beginn einer hoffnungsvollen Entwicklung würdigen, steht für viele bereits fest, wir kommen wieder, gerne auch als private Touristen.

Die Pfingsttage werden zu Hause verbracht, bevor das Geschwader direkt im Anschluß zur nächsten AAG ausläuft. Man beginnt sich daran zu gewöhnen, daß wir nur 6 Boote sind. Wie immer ist Donau dabei und außerdem der Tanker Walchensee, denn eines ist von vornherein klar, es wird eine Reise der langen Wege. Am Anfang ist es noch gemütlich mit Auffrischen der Seemannschaft und taktischen Ausbildung im Kattegat. Das Ankerfest, die traditionelle "Kattegatiade", beendet diesen Abschnitt. Auf dem Weg nach Südnorwegen treffen die Boote dann in einer Übung auf die niederländische Task Group, die mit den Fregatten "de Ruyter" und "Pieter Florisz" aus Göteborg entgegenkommen. Während die Boote weiträumig im Linkverbund über das gesamte Kattegat disloziert sind, versuchen die Schiffe, schnell und offensiv vorzugehen. Zwei Fregatten mit über 30 Kn Geschwindigkeit zwischen Anholt und Läsö beweisen dabei, daß Schiffe in diesem Seegebiet sich nicht mit Kurs- und Fahrtbeschränkungen wie auf einer Schiene bewegen müssen.

Es folgt Manöver Bright Horizon, Teilnahme an einem dreitägigen "Free Play TACEX", abgestützt auf Kristiansand.

Der Reiz liegt wieder einmal darin, völlig unabhängig und selbständig planen und operieren zu können. Da jede Art von Unterstützung fehlt und Gegnerinformationen vage sind, ist das Geschwader, das drei Tage und Nächte lang Übungsangriffe gegen einen Gegner von 15 Fregatten und Zerstörern einschließlich der STANAVFORLANT fahren soll, zu weiträumigem Operieren gezwungen. In fünf Übungsangriffen werden die südnorwegische Küste und die Fjorde ebenso genutzt wie die dänische, holen die Boote aber auch weit in die Nordsee und südliche Norwegensee aus, um der Aufklärung, durch Hubschrauber, MPA und AWACS zu entgehen, bevor der koordinierte Angriff aus unterschiedlichen Richtungen erfolgt.

Das Ergebnis faßt der britische COMSTANAVFORLANT beim abschließenden Hot wash up in Kristiansand zusammen: In küstennahen Seegebieten kann der Schutz gegen Flugkörperschnellboote auch nur durch Schnellboote mit modernen Führungssystemen geleistet werden.

Das Geschwader verläßt nach Hot wash up Kristiansand unverzüglich und tritt den 1500 Km Marsch Richtung Stockholm an. Vor Gotland wird noch einmal getankt und übernachtet, bevor am 18. Juni der dreitägige offizielle Besuch des Verbandes in Stockholm beginnt, der nicht nur aufgrund der landschaftlichen Schönheit der schwedischen Hauptstadt, sondern ebenso durch das Bemühen der schwedischen Gastgeber und der deutschen Botschaft zu einem unvergeßlichen Erlebnis wird. Es ist der Höhepunkt der Reise, nicht nur für die Besatzungen, sondern auch für die zweite Gruppe von Offizieranwärtern, die nach Außerdienststellung der

"Deutschland" nun im Geschwader ihr Bordpraktikum absolvieren und für die Reservisten des Geschwaders, die nach dem neuen Reservistenkonzept selbständig sich für die AAG als Wehrübung entschieden haben.

Auf Stockholm folgt noch eine Woche Ausbildung in der mittleren Ostsee. Während das Geschwader die schwedischen Gewässer am 21. Juni verläßt, läuft aus Helsinki die US-Fregatte "Kauffman" aus. In der mittleren Ostsee trifft sie zur gemeinsamen Übung auf das Geschwader. Es folgt der amerikanische Kreuzer "Harry E. Yarnell", der auslaufend aus Kopenhagen Seeland umrundet und auf dem Marsch nach Gdingen im Gebiet von Kriegers Flak für eine Luftabwehrübung gegen deutsche Tornados mit dem Geschwader in ein gemeinsames Linknetz eintritt. Die Luftlage, die von der "Yarnell" über Link 11 übermittelt wird, ist lückenlos. Für die Boote wird die Abwehr der immer wieder in Wellen anfliegenden Tornados entscheidend erleichtert, eine letzte interessante Ausbildungsmöglichkeit, bevor das Geschwader nach einer abwechslungsreichen und sehr ausbildungsintensiven Reise Ende Juni nach Olpenitz zurückkehrt. Der KdS stimmt dem Antrag auf Zuerkennung der Einsatzfähigkeitsstufe eins für alle Einheiten zu, auch wenn es nur eine kurze Zeit ist, bevor Stellenwechsel und Eingliederung vieler neuer Soldaten zum Neubeginn in der Ausbildung zwingen.

Das Material hat Dank des Einsatzes der SUG ebenfalls keine Einbrüche erlitten. Materiell voll einsatzklar wie beim Auslaufen, kehrt das Geschwader zurück. Nur der Kapitän der Walchensee stellt fest, daß sein Tanker nie zuvor so weit leergepumpt wurde.

In die Sommerpause des Flottenurlaubs, der durch Teilnahme an SNFL Baltops, VIP-Fahrten und Einzelausbildung nicht ohne Aktivitäten bleibt, trifft auch die Nachricht der rückwirkenden Verkürzung der Wehrdienstzeit. So wird also wohl die frühzeitige Entlassung zum Herbststellenwechsel heranstehen und die Kommandanten argwöhnen, daß die Ersatzleute ausnahmslos "Improvisation" heißen werden. Bei Teamwork als nächstem Manövervorhaben im September wird sich das noch nicht auswirken. Die Sorgen konzentrieren sich da eher auf die Frage, ob "Falke" mit umgerüsteter Radaranlage dann wieder zur Verfügung stehen wird, oder nur fünf Boote zum Manövereinsatz kommen, da auch "Sperber" und "Greif" dann bereits zur Asbestentsorgung in der Werft liegen, während das Geschwader auf die Rückkehr von "Falke" und "Bussard" wartet.

Zum Herbststellenwechsel stehen dann auch deutliche Personalveränderungen heran: Der Geschwaderkommandeur wechselt zur Führungsakademie und übergibt das Kommando an FKpt Haß vom FlottenKdo. Mit KKpt Fielitz, KKpt Plasberg und KKpt Hamann verlassen drei erfahrene Kommandanten das Geschwader für neue Verwendungen bei Shape, beim Taktikzentrum Marine und auf der Fregatte Köln. Ihnen folgen Die Kapitänleutnante Balduhn, Sperling und Lintner.

Herbst und Winter sollen den Geschwaderverband wieder zusammenschweißen. Der Oktober ist dafür mit Einsatzbildungsprogramm, Schiffssicherung und SEF Hafenphase ebenso ausgeplant wie der November, der im Zeichen des SEF steht. Und wie der Jahresausbildungsrhythmus mit Torpex begann, so wird er im Dezember auch mit dem Torpedoschießen beendet. Alle wünschen deshalb, daß die Winterstürme erst anschließend, zum 3. Advent, einsetzen mögen.